

Tafeln des Landes tagen in Wittenberg

Vereine erhalten Geld von „Wir helfen“ und ringen um ihre Grundsätze.

WITTENBERG/MZ/WAM - Die Tafeln Sachsen-Anhalts haben gestern ihre Jahrestagung in Wittenberg abgehalten, 19 der 25 Einrichtungen im Land, die Lebensmittel sammeln, um sie an Bedürftige auszureichen, waren in die Florian-Geyer-Straße gekommen, um sich auszutauschen und Informationen zu erhalten.

Eine davon ist, so verkündete es der Ländervertreter für Sachsen-Anhalt, Matthias Gröbner, gestern, dass der Verein „Wir helfen“, den die Mitteldeutsche Zeitung ins Leüberschuss vorhanden ist. „Da fließen ja sogar die Wetterberichte bei der Warendisposition mit ein“, sagte er. Gleichzeitig aber nähmen immer mehr Betroffene die Hilfe der Tafeln in Anspruch.

Gleichzeitig ringen die Tafeln um ihre Grundsätze. „Wir müssen an die Vereine vor Ort appellieren, sie einzuhalten“, sagte Gröbner. Das gelte für die Höchstgrenze von zwei Euro pro Familie und Ausgabe, die als Obolus verlangt werden dürfen und höre bei der Frage auf, ob denn körperliche, geistige oder

ben gerufen hat, 14 000 Euro zur Verfügung stellen wird, mit denen die 14 Tafeln im Süden des Landes einen Bildungsfond auflegen sollen. Warmer Geldregen wird auch von einer Discounterkette erwartet, die bundesweit die 820 Tafeln unterstützen will.

Dass das nötig ist, sieht man im Land. „Wir merken, dass das Spendenaufkommen weniger wird“, sagte Gröbner. Das liege auch daran, dass bei den Lebensmittelhändlern die Computertechnik immer besser verhindere, dass Warenseelische Einschränkungen unabhängig von der wirtschaftlichen Lage ausreichen, damit die Tafeln Hilfe gewähren (die MZ berichtete). „Jede Tafel ist anders“, sagte Gröbner. Was sie eint, seien ihre Grundsätze. Und über die wacht der Bundesverband, der die Rechte am Namen „Tafel“ trägt. „Er kann sie vergeben, er kann sie aber auch entziehen“, sagte Gröbner - wenngleich man diese letzte Konsequenz nicht wolle: „Wir müssen Kompromisse suchen, mit denen alle leben können.“